

## Die Masoreten als Textverfälscher? Neue Überlegungen zu einem bekannten Problem in Genesis 1,20

Hans-Georg von Mutius, München

Im biblischen Schöpfungsbericht heißt es über die Erschaffung der Wassertiere und der Vögel in Gen.1,20 folgendermaßen:

וַיֹּאמֶר אֱלֹהִים יִשְׂרָצוּ הַמַּיִם שְׂרָץ נֶפֶשׁ חַיָּה וְעוֹף יְעוֹפֵף עַל הָאָרֶץ עַל פְּנֵי רִקְיעַ הַשָּׁמַיִם:

In der hier überlieferten traditionellen Fassung mit dem Atnach als Satztrenner unter *חיה* besteht die Gottesrede aus zwei eigenständigen Hauptsätzen, die unter zugegebener Vergewaltigung des deutschen Sprachempfindens so übersetzt werden könnten:

*Und Gott sprach: "Das Wasser wimmele von einem Gewimmel lebendiger Wesen; und Vögel sollen über der Erde an der Schauseite des Himmelsfirmamentes entlang fliegen."*

Geht man von hier aus zum Targum Onkelos weiter, so ergibt sich aus einem Teil seiner Textüberlieferung Bemerkenswertes. Die Standardfassung bringt gegenüber dem hebräischen Textus receptus eigentlich keine Abweichung; sie lautet wie folgt:

וַאֲמַר יוֹי יִרְחֹשׁוּן מֵיָא רְחִישׁ נֶפְשָׁא חֵיתָא וְעוֹפֵא יִפְרַח עַל אַרְעָא עַל אִפִּי רִקְיעַ שְׁמַיָא:

Statt *יִפְרַח* hat jedoch ein Teil der Textüberlieferung ein *יִדְפְרַח*, was für die Satzstruktur der Gottesrede schwerwiegende Konsequenzen hat. Die hier zutage tretende Auslegung faßt nämlich das hebräische *וְעוֹף יְעוֹפֵף וְגו'* zusammen mit *נֶפֶשׁ חַיָּה* als Subordinat zu *שְׂרָץ* mit angeschlossenem asyndetischem Relativsatz auf, der *וְעוֹף* näher qualifiziert. Der hebräische Ausgangstext ist bei dieser Sachlage ganz anders zu deuten:

*Und Gott sprach: "Das Wasser wimmele von einem Gewimmel, bestehend aus lebendigen Wesen und aus Vögeln, die über der Erde an der Schauseite des Himmelsfirmamentes entlang fliegen (sollen)."*

<sup>1</sup> Zitiert nach der Ausgabe von A.Sperber: *The Bible in Aramaic Based on Old Manuscripts and Printed Texts, Volume I: The Pentateuch According to Targum Onkelos*, Leiden, 1959, S.1.

Nach dieser Interpretation des hebräischen Ausgangstextes, die unter anderem im Targum Neofiti 1 wieder auftaucht<sup>2</sup> und die in der Forschung wohlbekannt ist,<sup>3</sup> werden die Vögel wie die vorher genannten Lebewesen ebenfalls aus dem Wasser geschaffen. Die Midraschquellen liefern weiteres bestätigendes Material, wie zum Beispiel die Pirqa (de-)Rabbi Elie‘ezer, ein haggadischer Midrasch zum Pentateuch, der im 8. oder 9. Jahrhundert in Palästina erstellt wurde.<sup>4</sup> Am Anfang von Kap.9 heißt es:

בחמישי השריץ מן המים כל מין עוף זכרים ונקבות שהורים ושמאים.... בחמישי השריץ מן המים כל מין דגים זכרים ונקבות שמאים ושהורים....<sup>5</sup>

*Am fünften (Tag) ließ er aus dem Wasser jegliche Art von männlichen und weiblichen, reinen und unreinen Vögeln hervorwimmeln....*

*Am fünften (Tag) ließ er aus dem Wasser jegliche Art von männlichen und weiblichen, unreinen und reinen Fischen hervorwimmeln....*

Macht man von hier aus einen großen zeitlichen Sprung zurück und zieht man die Septuaginta heran, so wird das hohe Alter der hier vorgestellten abweichenden Auslegungstradition überdeutlich:

Καὶ εἶπεν ὁ θεός Ἐξαγαγέτω τὰ ὕδατα ἐρπετὰ ψυχῶν ζωσῶν καὶ πετεινὰ πετόμενα ἐπὶ τῆς γῆς κατὰ τὸ στερῆ-  
ωμα τοῦ οὐρανοῦ.<sup>6</sup>

*Und Gott sprach: "Das Wasser lasse Kriechtiere, mit lebendigen Seelen versehen, und geflügelte Wesen hervorkommen, die über der Erde an der Feste des Himmels entlang fliegen."*

Schon hier werden auch die Vögel eindeutig aus dem Wasser erschaffen. Auf den Zusammenhang zwischen der Targumtradition, dem vorgeführten Midraschbeleg und der griechischen Übersetzung hat schon vor einigen Jahren eine glänzende Studie zur Septuaginta hingewiesen, die allerdings die syntaktischen Konsequenzen für den

<sup>2</sup> Siehe die Ausgabe von A.Diez Macho: Neophyti 1 - Targum Palestinense..., Tomo I: Genesis, Madrid/Barcelona, 1968, S.5.

<sup>3</sup> Vergl. etwa M.Aberbach/B.Grossfeld: Targum Onkelos to Genesis, Denver, 1982, S.24 Anmerkung 13. P.Schäfer: Der Grundtext von Targum Pseudo-Jonathan. Eine synoptische Studie zu Gen 1; in: Das Institutum Judaicum der Universität Tübingen in den Jahren 1971 - 1972, S.18f, schneidet die hier angesprochene Problematik bei der Behandlung von Gen.1,20 im Kontext aller Targumtextfassungen nur nebenbei an.

<sup>4</sup> Zum Charakter dieses Werkes siehe G.Stemberger: Einleitung in Talmud und Midrasch, 8.Aufl., München, 1992, S.321ff.

<sup>5</sup> Text in: ספר פרקי רבי אליעזר, Nachdruck der Warschauer Ausgabe von 1852, Jerusalem 1969/70, Folio 21a.

<sup>6</sup> Text nach der Ausgabe von J.W.Wevers: Septuaginta - Vetus Testamentum Graecum...vol. I: Genesis, Göttingen, 1974, S.79.

hebräischen Ausgangstext nicht reflektiert.<sup>7</sup> Nun muß man beim Septuagintatext sicherlich eine gewisse Vorsicht walten lassen, weil schwer zu sagen ist, ob die hebräische Vorlage der alexandrinisch-jüdischen Theologen vom Konsonantenbestand her mit dem uns überlieferten masoretischen Textus receptus zu Gen.1,20 wirklich voll und ganz identisch war. Festzuhalten aber ist als Zwischenergebnis, daß es zu Gen.1,20 zwei Auslegungen gibt. Die eine sagt über die Art und Weise, wie die Vögel erschaffen wurden, eigentlich gar nichts aus; die andere Auslegung läßt sie wie die als *נפש חיה* qualifizierte Tiergruppe aus dem Wasser entstehen. Die eine Auslegung macht aus der Gottesrede in Gen.1,20 zwei Hauptsätze mit der Schnittstelle zwischen *נפש חיה* und *ויעוף*; die andere Auslegung faßt die Gottesrede als nur einen, bis *ויעוף* reichenden Hauptsatz auf und qualifiziert das dann folgende *יעופף* usw. als syntaktisch subordinierte Näherbestimmung zu *ויעוף*. Warum schwankt die Textauffassung, und worin liegt das Problem? Eine Stelle aus dem babylonischen Talmud bringt Licht in das Dunkel. In b Chullin 27b heißt es nämlich folgendermaßen:

וְעוֹד שֶׁאֵלּוּ כָתוּב אֶחָד אוֹמֵר וַיֹּאמֶר אֱלֹהִים יִשְׂרָצוּ הַמַּיִם שֶׁרָץ נֶפֶשׁ חַיָּה וְעוֹף יְעוֹפֵף (Gen. 1,20) אֵלֶּמָּה מֵמַי אֵיבְרוּ וְכָתוּב וַיִּצַד ה' אֱלֹהִים מִן הָאָדָמָה כָּל חַיַּת הַשָּׂדֶה וְאֵת כָּל עוֹף הַשָּׁמַיִם (Gen. 2,19) אֵלֶּמָּה מֵאֵרֶעָ אֵיבְרוּ אָמַר לוֹ מִן הָרֶקֶק נִבְרָאוּ רֵאֵה תִלְמִידֵינוּ מִסְתַּכְלִיִּם זֶה בּוֹה אָמַר לָהֶם קֶשֶׁה בְּעֵינֵיכֶם שֶׁדַּחֲתִי אֶת אוֹיְבֵי בִקֵּשׁ מִן הַמַּיִם נִבְרָאוּ וְלִמָּה הִבִּיאֵן אֶל הָאָדָם לִקְרוֹת לָהֶם שֵׁם וַיֵּשׁ אוֹמְרִים בְּלִשׁוֹן אַחֵר אָמַר לְאוֹתוֹ הַגְּמוֹן וּבְלִשׁוֹן הָרֵאשׁוֹן אָמַר לֵהֵן לְתִלְמִידֵינוּ...<sup>8</sup>

Ferner fragte er ihn:<sup>9</sup> "Ein Schriftvers sagt: *וַיִּשְׂרָצוּ אֱלֹהִים* (Gen.1, 20). Daraus folgt: Sie wurden aus dem Wasser erschaffen. Weiterhin steht geschrieben: **UND GOTT DER HERR SCHUF AUS DEM ERDBODEN ALLES GETIER DES FELDES UND ALLE VÖGEL DES HIMMELS (UND BRACHT E SIE ZUM MENSCHEN, WEIL ER SEHEN WOLLTE, WIE ER SIE BENENNEN**

<sup>7</sup> Gemeint ist das Werk von Frau M.Alexandre: *Le commencement du livre Genèse I - V - La version grecque de la Septante et sa réception*, Paris, 1988, S.148f. Sie bringt darüber hinaus auch noch einschlägige Belege aus der pseudepigraphischen Literatur.

<sup>8</sup> Text in: ... ותוספתו... פירוש רש"י ותוספתו... traditionelle Ausgabe, Wilna, 1931, 6.Bd.

<sup>9</sup> Der im nachfolgenden Kontext genannte Nichtjude einen nicht näher identifizierbaren jüdischen Gelehrten.

<sup>10</sup> Die in dem Vers genannten Tiergruppen, also auch die Vögel.

WÜRDE...) (Gen.2,19). Daraus folgt: Sie <sup>11</sup> wurden aus der Erde erschaffen. (Ist das nicht ein Widerspruch)?" Er gab ihm zur Antwort: "Sie <sup>12</sup> wurden aus dem Schlamm erschaffen." Als er sah, wie sich seine Schüler gegenseitig verwirrt anschauten, sprach er zu ihnen: "Erscheint es euch etwa unangenehm, daß ich meinen Feind mit einem Strohalm weggestoßen habe? Sie <sup>13</sup> wurden tatsächlich <sup>14</sup> aus dem Wasser erschaffen. Und warum brachte er <sup>15</sup> sie zum Menschen? Damit er sie benannte." Manche sagen, daß er jenem nicht-jüdischen Heerführer die andere Erläuterung <sup>16</sup> gegeben habe; und daß er seinen Schülern die erste Erläuterung gegeben habe....

Es ist unmöglich, im Rahmen dieser Darstellung auf alle Probleme hinzuweisen, die das übersetzte Streitgespräch aufwirft. In Teilaspekten geht es um folgendes: Ein Nichtjude führt zwei Schriftverse an, die als gemeinsames Element die Erschaffung der Vögel behandeln, und weist dabei auf einen Widerspruch hin: In Gen.1,20 würden die Vögel aus dem Wasser erschaffen, und in Gen.2,19 aus der Erde. Die beiden Verse bilden aber nur dann einen Widerspruch, wenn in Gen.1,20 die nichtmasoretische Fassung vorausgesetzt wird, in der von *ישרצו המים שרץ* sowohl *נפש חיה* als auch *יעופף* syntaktisch abhängen und in der das auf *ועוף* folgende *ועוף* usw. als ein *ועוף* untergeordneter asyndetischer Relativsatz gedeutet wird. Würde der Nichtjude seinem Textverständnis die masoretische Tradition zugrunde legen, in der über die Herkunft der Vögel nichts Näheres ausgesagt wird, ergäbe sich - von einem vor-kritischen Pentateuchverständnis ausgehend - kein Gegensatz zu Gen.2,19.<sup>17</sup> Der jüdische Gelehrte ist nun gefordert, das jüdische Dogma von der Vollkommenheit, inneren Einheit und Widerspruchs-

<sup>11</sup> Die vorige Anmerkung gilt entsprechend.

<sup>12</sup> Nur die Vögel. Siehe dazu die nachfolgenden Erläuterungen.

<sup>13</sup> Die Vögel.

<sup>14</sup> Die Münchener Talmudhandschrift fügt vor *מן המים* ein *וראי* ein. Der Faksimile-Text findet sich in der Ausgabe: (95) *כתב יד מינכך בבלי - תלמוד בבלי*, hrsg. von S.Lieberman, Bd. III, Jerusalem, 1970/71, S.864 unten.

<sup>15</sup> Gott der Herr.

<sup>16</sup> Statt *בלשון אחר* hat die Münchener Talmudhandschrift ein *אחרון* als Übersetzung ergäbe: "die spätere Erläuterung". Zur benutzten Textedition siehe noch einmal Anmerkung 14.

<sup>17</sup> Diesen ganz wesentlichen Aspekt hat D.U.Rottzoll: Rabbinischer Kommentar zum Buch Genesis, Berlin/New York, 1994 (Studia Judaica XIV), S.53f bei seiner Übersetzung von b Chullin 27b nicht begriffen. Er übersetzt das Zitat des Nichtjuden von Gen.1,20 auf der Basis der masoretischen Auslegung! Damit folgt er den bisherigen Talmudübersetzern, die diesen Fehler ebenfalls schon begangen haben. Siehe etwa L.Goldschmidt: Der Babylonische Talmud mit Einschluss der vollstaendigen Mischnah, Bd.8, Den Haag, 1933, S.882 und: The Babylonian Talmud - Hüllin, Translated into English... by E.Cashdan, Oxford, ohne Jahr, S.141 (Nachdruck der Ausgabe von 1948).

losigkeit der Tora zu verteidigen. Er übernimmt das Textverständnis des Nichtjuden zu Gen.1,20 und addiert Gen. 2,19 einfach hinzu: Die Vögel seien aus Wasser und Erde, also aus Schlamm, erschaffen worden. Seinen Schülern stellt er diese Antwort zwar als Irreführung des Nichtjuden dar; doch gibt er intern zu, daß Gen.1,20 für die Entstehung der Vögel die maßgebliche Stelle sei und sie in der Tat aus dem Wasser geschaffen worden seien. Die soeben noch einmal vorgestellte syntaktische Struktur von Gen.1,20 in der nichtmasoretischen Fassung wird von dem jüdischen Gelehrten also nicht nur stillschweigend, sondern auch *expressis verbis* als vorgegeben bestätigt. Obwohl es der Talmud nicht explizit mitteilt, ist es völlig klar, wie der jüdische Gelehrte vor seinen Schülern Gen. 2,19 ausgelegt hat: Die Aussage *וַיֵּצֵר יְהוָה אֱלֹהִים מִן הָאֲדָמָה* bezieht er mit dem entscheidenden Zusatz *מִן הָאֲדָמָה* allein auf das unmittelbar folgende *כָּל חַיַּת הָאֲרֶזֶה*, während er für das dann folgende *וַיֵּצֵר יְהוָה אֱלֹהִים מִן הָאֲדָמָה* nur *כָּל עוֹף הַשָּׁמַיִם* gelten läßt. Daß diese Interpretation die Syntax von Gen.2,19 ziemlich arg torsioniert, sei ausdrücklich angemerkt; doch für den rabbinischen Umgang mit der Bibel sind derartige Operationen alltäglich. Der jüdische Gelehrte paßt Gen.2,19 also dem Beleg in Gen.1,20 an. In Gen.1,20 werden die Vögel aus dem Wasser geschaffen; und in Gen. 2,19 bleibt bei Zugrundelegung der Textauffassung des jüdischen Gelehrten die Art und Weise der Erschaffung der Vögel völlig offen. Der erste Beleg ergänzt also den zweiten. Daß nach einer anderen Tradition die Antwort an den Nichtjuden in Wirklichkeit den Schülern erteilt worden sein soll und umgekehrt, braucht uns hier nicht weiter zu interessieren.<sup>18</sup> Viel wichtiger ist die pentateuchkritische Relevanz, die der Talmudpassage zusammen mit den übrigen vorgestellten Belegen innewohnt. Die nichtmasoretische Auffassung von Gen.1,20 ergibt sehr wohl einen Widerspruch zum *sensus literalis* von Gen.2,19, den der Nichtjude ganz klar artikuliert hat. Welche der beiden Auslegungstraditionen zu Gen.1,20 ist nun die ältere? Wenn man nach dem Gefälle der Textkritik fragt, so ist doch die Annahme wahrscheinlicher, daß ein vorhandener Widerspruch zwischen zwei Bibelstellen geglättet und harmonisiert wird und nicht umgekehrt zwei sachlich widerspruchsfreie Bibelstellen nachträglich in Widerspruch zueinander gesetzt werden. Die Maso-

<sup>18</sup> Auf den inhaltlichen Zusammenhang zwischen der Talmudstelle und der von mir nicht diskutierten Version des Targums Pseudo-Jonathan zu Gen.1,20, nach der die Vögel (neben den anderen dort genannten Tierwesen?) aus wässrigem Schlamm hervorgehen sollen, weist J.Bowker: *The Targums and Rabbinic Literature*, Cambridge, 1969, S.105 ganz kurz hin. Der Text des Pseudo-Jonathan findet sich u.a. in der kritischen Ausgabe von D.Rider: *תרגום יונתן בן עוזיאל על התורה*, 1.Bd.: Genesis und Exodus, Jerusalem, 1983/84, S.2 im hinteren Teil.

reten haben aller Wahrscheinlichkeit nach jene Auslegung vorgefunden, die neben der als  $\text{נִפְשׁ חַיָּה}$  bezeichneten Tiergruppe auch die Vögel aus dem Wasser hervorgehen ließ. Um den Widerspruch zu Gen.2,19 zu eliminieren und die literarische und sachliche Integrität der beiden Schöpfungserzählungen zu verteidigen, lösten sie die komplexe syntaktische Struktur von Gen.1,20 auf, indem sie aus der Gottesrede zwei Hauptsätze machten. Mit dieser Operation beseitigten sie die Aussage, daß die Vögel aus dem Wasser entstanden seien, und harmonisierten sie Gen.1,20 mit Gen. 2,19, wo die Vögel so eindeutig aus dem Erdboden geschaffen werden, daß keine solide Interpretation von Gen.2,19 diesen Tatbestand hinwegexegesieren konnte. Die Masoreten verfahren also mehr oder weniger spiegelverkehrt zu dem Vorgehen des jüdischen Gelehrten in der Talmudpassage. Damit ergibt sich aber noch eine weitere Schlußfolgerung: Die nichtmasoretische Deutung von Gen.1,20 ist vermutlich so alt wie der priesterschriftliche Schöpfungsbericht selbst, der von seinem jahwistischen Gegenstück zunächst einmal unabhängig existiert haben muß, bevor er mit diesem zusammen im Pentateuch vereinigt wurde. Der priesterschriftliche Schöpfungsbericht ließ die Vögel aus dem Wasser hervorgehen, der jahwistische aus dem Erdboden. Der Atnach am Ende von  $\text{נִפְשׁ חַיָּה}$  im ersten Schöpfungsbericht ist mit hoher Wahrscheinlichkeit zu tilgen. Die Gottesrede in Gen.1,20 bestand ursprünglich wohl nicht aus zwei Hauptsätzen, sondern aus einem einzigen, kunstvoll geschachtelten Satz, dessen prägnante Formulierungsweise und stilistische Eleganz man nur bewundern kann. In der Fassung mit dem Atnach, also in der zu zwei Hauptsätzen umgearbeiteten Struktur, handelt es sich um ein vergleichsweise ungelinkes, ein wenig unbeholfen wirkendes Hebräisch.